



Historische Gebäude, Sonne und Meer, gemütliche Tavernen, Amphitheater: Kos wie Rhodos – zwei Inseln der Inselgruppe Dodekanes – bieten den Touristen gerade im Spätsommer einiges.

Bilder Iwona Eberle/Pressebild

Sommer verlängern auf dem Dodekanes

Trotz Finanz- und Flüchtlingskrise: Die Trümpfe der griechischen Inseln Kos und Rhodos stehen wie eh und je. Sonnenhungrige und Kulturbeflissene kommen auf ihre Rechnung – und zurzeit auch jene, denen Touristengewimmel ein Gräuel ist.

von Iwona Eberle

Beim Aussteigen aus dem Flugzeug in Kos wird man umarmt: Warm, feucht-salzig, voll betörender Kräutraromen hüllt uns balsamische Luft ein. Ja, genau darum wollten wir hierher kommen. Und nicht nur wir. Der mediterrane Zauber der Insel zieht seit langer Zeit mächtige Touristenströme an. Oder müsste man sagen: zog? Die Pelzgeschäfte an der ladengesäumten Strasse vom Flughafen nach Kos Stadt stehen leer und sind verriegelt. «Die Russen bleiben weg», erklärt der Taxifahrer, «wegen ihrer eigenen Krise.»

Im modernen Stadtzentrum säumen riesige Birkenfeigen und Zypressen die Strassen. Es ist sehr grün – und recht ruhig. «Viele deutsche Urlauber können sich nur noch All-inclusive-Hotels leisten und bleiben in den Anlagen», sagt der Taxifahrer mit besorgter Stimme. Wir verstehen sein Bedauern und sind doch ganz zufrieden, uns beim Stadtbummel nicht durch Menschenmassen drängeln zu müssen. Wir beginnen ihn nach einem süssen «Mokka» am Hauptplatz.

Geschichtsträchtiges Kos

«Nirgendwo kann man auf so kleinem Raum Geschichte so gut rückwärts abspulen», schwärmt Reiseleiter Michalis. Von der Defterdar-Moschee aus dem 18. Jahrhundert, in der heute Souvenirläden untergebracht sind, führt unser

Weg zur mächtigen Johanniterfestung aus dem 13. Jahrhundert am Hafen. Weiter gehts zum römischen Amphitheater Odeon aus dem 3. Jahrhundert, wo das vielstimmige Konzert der Grillen gegen den Himmel steigt. Sie sind nicht die einzigen Musikanten, die hier regelmässig auftreten.

Flüchtlingsthema belastet

Die antike Heilstätte Asklepieion liegt an einem Hang vier Kilometer südöstlich von Kos Stadt, und ihre Grundstücke gehen auf Hippokrates zurück. Der berühmteste Arzt des Altertums,

auf den die Bevölkerung von Kos so stolz ist, wurde auf der Insel geboren. Vom obersten Absatz der gigantischen marmornen Freitreppe blicken wir auf die vorgelagerten Inseln und das nur fünf Kilometer entfernte türkische Festland. Dort, wo die Flüchtlinge herkommen. Während unseres Aufenthalts sind keine übervollen Schiffe zu sehen, keine erschöpften Menschen am Strand. Und jene, die früher kamen, so sagt uns Michalis, wurden nach dem Registrieren auf dem Polizeiposten weitertransportiert nach Athen. Das Thema bewegt die Einheimischen.

«Wir haben in Griechenland schon so viele aufgenommen – und doch wird uns vorgeworfen, wir würden alle nur abschieben. Das ist nicht fair.» Und natürlich fürchteten die Leute auch um den Tourismus. «Wir haben sonst ja nur etwas Viehzucht und Landwirtschaft.» Letzteres macht gerade den Reiz der Insel aus. So weit das Auge reicht, sehen wir auf unserer Inselrundfahrt nur Macchia, Olivenbaumhaine und Weizenfelder. Dank reichlich Quellen und Grundwasser sind weite Teile auch sehr grün.

Wo ist der Koloss von Rhodos?

Für ein Kontrastprogramm fahren wir mit dem Schnell-Katamaran südwärts weiter nach Rhodos, der grössten Insel des Dodekanes. Sie ist 170 Kilometer oder zweieinhalb Stunden entfernt und viel trockener als Kos. Ihre 300 Sonnenscheintage pro Jahr und kilometerlange Sandstrände erklären ihre Beliebtheit bei sonnenhungrigen Mittel- und Nordeuropäern. Den sagenumwobenen Koloss von Rhodos, der auf Bildern spreizbeinig über der Hafeneinfahrt von Rhodos dargestellt wird, sehen wir nicht. Und das liegt nicht an den staubblinden Scheiben unseres Katamarans. Die 30 Meter hohe Bronzestatue des Sonnengotts stürzte um 230 nach Christus, rund 500 Jahre nach ihrer Errichtung, infolge eines Erdbebens um. Neuerdings behaupten Historiker, dass sie eher in der Altstadt stand. Diese ist von einer Mauer der Ritterzeit umschlossen und gehört mit

Die Leute auf Kos fürchten um den Tourismus. «Wir haben sonst ja nur etwas Viehzucht und Landwirtschaft», sagt Reiseleiter Michalis.

dem Grossmeisterpalast und ihren verwinkelten, romantischen Gassen zum Unesco-Weltkulturerbe.

In der lang gezogenen Sandbucht von Kámiros entspannen wir uns. Wilde Katzen huschen unter den Restauranttischen durch; sie hoffen auf Essensreste. Über eine Million Tiere seien in Griechenland in den letzten Jahren ausgesetzt worden, erzählt Reiseführerin Evangelia. Wegen der Finanzkrise mit den Steuererhöhungen und Rentenkürzungen sparten viele Griechen zuerst am Tierfutter. «Schlimm ist das», seufzt sie und lässt einen Fischkopf unter den Tisch fallen. «Es ist gut, wenn die Touristen solche Tiere nach Hause mitnehmen. Und noch besser ist es, wenn sie uns unterstützen und weiterhin zu uns kommen.»

Die Reise wurde unterstützt durch die Griechische Zentrale für Fremdenverkehr.

Informationen

Rhodos: Die grösste Insel des Dodekanes – rund 1400 Quadratkilometer Fläche, etwa 115 000 Einwohner. Besonders im Inselinnern gebirgig und bewaldet, an den Küsten sehr trocken und felsig mit vielen Sandstränden. Highlights: Altstadt von Rhodos, Akropolis in Lindos, St. Pauls Bucht bei Lindos, Tsambika-Strand, Ruinen auf dem Hügel Filerimos.

Kos: Nach Rhodos und Karpathos die dritt-

grösste Insel des Dodekanes und eine der fruchtbarsten – rund 290 Quadratkilometer Fläche, etwa 33 000 Einwohner. Highlights: Asklepieion bei Kos Stadt, Sonnenuntergang im Bergdorf Zia, Tigaki-Strand.

Beste Reisezeit: Mai/Juni und September bis November, 24 bis 29 Grad Celcius.

Anreise: Direktflüge (drei Stunden Flugdauer) ab Zürich mit Air

Berlin, Edelweiss Air und Swiss; Gabelflüge möglich (hin nach Kos, zurück von Rhodos oder umgekehrt).

Überfahrt Kos/Rhodos: Schnell-Katamaran «Dodekanisos Express» (zweieinhalb Stunden Fahrzeit), Fahrplan und Reservation im Internet unter www.ferries.gr.

Links: www.dodekanes.eu, www.kos.gr, www.rhodes.gr.